Winfried Schittges, MdL, Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland

Grußwort zum abendlichen Empfang auf dem Kongress „Unterhalten und Bilden“ am 24. Juni 2004 in Oberhausen

Es gibt im Rheinland einen Spruch, der lautet: „Wer feiert, der kann auch arbeiten.“ Erlauben Sie mir, diesen Spruch am Abend dieses ersten Kongresstages abzuwandeln: „Wer arbeitet, der soll auch feiern.“ Und dieser Wunsch gilt natürlich insbesondere, wenn es sich um eine Geburtstagsfeier handelt. In diesem Sinne heiße ich Sie ganz herzlich willkommen, auch im Namen des Direktors des Landschaftsverbandes Rheinland, Udo Molsberger.

Mein Willkommensgruß gilt dabei insbesondere den eigens zum heutigen Abend angereisten Gästen, die mit uns das Jubiläum der Geschwister RIM und WIM, nämlich des Rheinischen und Westfälischen Industriemuseums, hier in Oberhausen feiern. Wir freuen uns sehr, dass Sie in so großer Zahl gekommen sind.

Auch dies ist eine Bestätigung der von diesen Pionieren der Industriekultur in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten geleisteten Arbeit. Denn: „Es ist gar nichts an einem Feste ohne wohlgeputzt vornehme Gäste“, um diese Begrüßung mit einem schönen Zitat Goethes beginnen zu lassen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, der Kongress hat das vorrangige Ziel, einen Blick in die Zukunft zu wagen und sich mit der Rolle der Industriemuseen in der Zukunft zu beschäftigen. Heute Abend wollen wir jedoch einen Blick in die Vergangenheit richten, denn der runde Geburtstag der Zwillingsmuseen führt uns hier zusammen.

Es ist viel geleistet worden in den vergangenen 25 Jahren. Die beiden Museen haben ihre Flegeljahre hinter sich gebracht, ihre Pubertät ebenso und die Volljährigkeit längst erreicht. Heute sind die beiden Museen ein Synonym für die Erinnerung an die Epoche der Industrialisierung geworden, die das Land Nordrhein-Westfalen wie kein anderes geprägt hat.

In den Dauer- und Wechselausstellungen des Rheinischen und des Westfälischen Industriemuseums werden jährlich weit über eine halbe Million Besucher gezählt, hinzu kommen zahlreiche Veranstaltungen, Museumsfeste und Exkursionen.

Vor etwa drei Jahren wurde Frau Karabaic zur Direktorin des Rheinischen Industriemuseums bestellt. Während ihre Vorgänger, Herr Dr. Sölter, Herr Dr. Christiansen und Herr Prof. Dr. Wirtz, vor allem mit dem Aufbau des Museums beschäftigt waren, oblag es nun ihr, das mit allen Schauplätzen eröffnete Museum in der reichen Museumslandschaft des Rheinlandes zu etablieren.

Dass ihr dies gelungen ist, zeigt die mit großem Erfolg vor genau zwei Monaten eröffnete Ausstellung „Geschmackssachen“, die erste Verbundausstellung des Rheinischen Industriemuseums, die die verschiedenen Aspekte des Themas „Ernährung“ an allen sechs Schauplätzen beleuchtet und damit ein Novum in der Museumsgeschichte darstellt.

Verehrte Gäste, ich wünsche den beiden Industriemuseen für ihre Zukunft viel Erfolg, viele interessierte und begeisterte Besucher und uns allen wünsche ich einen vergnüglichen, interessanten Abend!